

Andermatt | Erstes Tourism Law Forum des Instituts Kulturen der Alpen und der Universität Luzern

Der Tourismus im Fokus der Rechtswissenschaft

Das Institut Kulturen der Alpen und die Universität Luzern haben gemeinsam eine neue Veranstaltungsreihe lanciert, die sich dem Tourismusrecht in all seinen Facetten widmet. Am Donnerstag und Freitag, 10. und 11. März, fand nun die erste Veranstaltung in dieser Reihe statt – und zwar in Andermatt. Der Urner Tourismusort bot sich als Austragungsort regelrecht an. Schliesslich entsteht hier seit 2005 das Tourismusresort des ägyptischen Investors Samih Sawiris, eines der derzeit viel beachtetsten Tourismusprojekte der Alpen. Die Planung und der Bau dieses Resorts sind mit einer Vielzahl von rechtlichen Verfahren und Entscheidungen verknüpft, die in ihrer Dichte und in ihrem Umfang bereits jetzt ganz neue Dimensionen erreicht haben.

Die erste Tagung in der Veranstaltungsreihe widmete sich der Tourismusförderung und den hybriden Hotelformen (Mischformen zwischen klassischer Hotellerie und Parahotellerie), die gerade im Nachgang der Zweitwohnungsinitiative einen gewissen Aufschwung erleben. Rund 40 Personen – Vertreter von Tourismusorganisationen, Projektverantwortliche aus der Branche, Verwaltungsangestellte und Juristen – nahmen an der Veranstaltung teil. Dabei zeigte sich, dass der Tourismus längst nicht nur wegen Lex Koller und der Zweitwohnungsinitiative mit der Rechtswissenschaft Berührungspunkte hat. Jeder Bereich der Tourismusbranche basiert auf rechtlichen Grundlagen. Die Themenfelder reichen von Wirtschaftsförderung

massnahmen des Bundes über die kantonale Raumplanung bis hin zum Reglement über die Verwendung der kommunalen Kurtaxen. Selbst der Landwirtschaftsbetrieb, der Schlafen im Stroh anbietet, hat gewisse Vorschriften einzuhalten. «Für uns Juristen ist der Bereich Tourismus spannend, da es für praktisch keine Problemstellung eine allgemeingültige Lösung gibt», sagt Roland Norer, Rechtsprofessor an der Universität Luzern und Mitglied der Institutsleitung von «Kulturen der Alpen». «Jeder Kanton und jede Gemeinde kennt wieder andere Gesetze und Reglemente, jedes Projekt muss einzeln beurteilt werden.»

Tourismusförderung wird als öffentliche Aufgabe verstanden

Der Urner Regierungsrat Daniel Furrer begrüßte die Teilnehmenden am Donnerstag zum Auftakt des zweitägigen Anlasses und erläuterte kurz, wie sich Andermatt in den vergangenen Jahren verändert hat. Der erste Block der zweitägigen Veranstaltung bot eine Annäherung an die Thematik. Marcus Roller, Co-Leiter der Forschungsstelle Tourismus des «Center for Regional Economic Development» der Universität Bern, sprach über die aktuellen Strömungen im Alpentourismus. So würden Trends zur Digitalisierung, Individualisierung oder nachhaltigerem Konsum auch vor der Tourismusbranche nicht haltmachen. Auf veränderte Bedürfnisse müsse sich die Branche immer wieder neu einstellen. Roland Norer, Organisator der Veranstal-



Der Urner Justizdirektor Daniel Furrer (links) mit Rechtsprofessor Roland Norer, Mitglied der Leitung des Instituts Kulturen der Alpen. FOTO: ZVG

tung und Co-Leiter des Instituts Kulturen der Alpen, brachte den Anwesenden zudem den Begriff Tourismusrecht näher. Der zweite Block befasste sich mit den Instrumenten der Tourismusförderung auf kantonaler und eidgenössischer Ebene. Dabei stellte Richard Kämpf vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) die direkt und indirekt relevanten Rechtsgrundlagen für die Tourismusförderung auf Bundesebene vor. Michael Caflisch vom Amt für Wirtschaft und Tourismus des Kantons Graubünden zeigte auf, wie Tourismus-

förderung in seinem Kanton in der Praxis funktioniert. Martina Titlbach-Supper, Abteilungsleiterin beim österreichischen Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, erläuterte in ihrem Referat schliesslich, inwieweit Tourismusförderung in Österreich als eine Aufgabe des Bundes verstanden werde. Den Abschluss des ersten Veranstaltungstages bildete ein Kamingespräch, zu dem Emanuel Strub ein Inputreferat hielt. Der Rechtsanwalt hatte als langjähriger Generalsekretär der Urner Justizdirekti-

on das Sawiris-Projekt in Andermatt von Anfang an eng begleitet.

«Die Themen werden uns nicht ausgehen»

Am Freitag drehte sich das Programm um die Thematik der hybriden Hotelformen und der Folgen der Zweitwohnungsinitiative. Der Walliser Rechtsanwalt Aron Pfammatter erläuterte, wie Ferienwohnungen heute aufgrund der Gesetzgebung vermehrt touristisch bewirtschaftet werden. Der Urner Landrat und Rechtsanwalt Georg Simmen referierte aus Sicht von Projektentwicklern über hybride Hotelformen und zeigte auf, welche Bedeutung Aparthotels inzwischen für Tourismusdestinationen haben. Gabriel Hefti vom Bundesamt für Raumentwicklung wagte anschliessend eine Wirkungsanalyse über das Zweitwohnungsgesetz und stellte dabei die Frage, ob es allenfalls für die Zulassung touristisch bewirtschafteter Wohnungen zusätzlichen Klärungsbedarf gäbe. Zum Abschluss sprach Rechtsprofessor Peter Bussjäger von der Universität Innsbruck über Freizeitwohnsitze in Österreich und wie unterschiedlich die Bundesländer diese reglementieren. Zum Schluss der zweitägigen Veranstaltung bilanzierte Rechtsprofessor Roland Norer vom Institut Kulturen der Alpen nochmals die besprochenen Themen. Er war beeindruckt zu sehen, wie viele unterschiedliche Themenbereiche die Touristiker in der Praxis beschäftigen: «Die Themen für weitere Veranstaltungen werden uns ganz sicher nicht ausgehen.» (e)

Thesianum | Preisverleihung für beste Matura- und beste Abschlussarbeit

Drei Urnerinnen unter den Geehrten

Im Thesianum Ingenbohl fand am Donnerstag, 10. März, die traditionelle Preisverleihung für die besten Maturaarbeiten des Gymnasiums und die besten Abschlussarbeiten der Fachmittelschule statt. Auch drei junge Urnerinnen durften sich freuen.

Zum fünften Mal in Folge präsentierte «Theri Alumni – Verein für Ehemalige und Freunde» die mittlerweile zur Tradition avancierte Preisverleihung der Matura- und Abschlussarbeiten. Sowohl die Präsentationen als auch die Preisverleihung erfreuten sich einer überraschend grossen Besucherzahl. Die Preisverleihung bildete den Höhepunkt der zweitägigen

Präsentationsreihe der Matura- und Abschlussarbeiten. Mit viel Engagement und Überzeugungskraft vertraten die Schülerinnen ihre Projekte, zeigten Erkenntnisse auf, präsentierten Resultate und zogen ihr Fazit.

Aus den vorselektionierten Arbeiten kürten die Hauptjurorinnen und -juroren die jeweils drei herausragendsten Projekte pro Abteilung. Die Moderatorinnen Carla Truttmann und Janine Gallicchio betonten in ihrer Einführung die herausragende Qualität sämtlicher Werke und die daraus entstehende Herausforderung, diese zu rangieren. In abwechselnder Weise würdigten sie die bemerkenswerten Ar-

beiten mit einer gebührenden Laudatio und liessen die Gewinnerinnen mit gezielten Fragen noch einmal zu Wort kommen.

Rektorin Christine Hänggi-Widmer zeigte sich begeistert über das zahlreiche und interessierte Publikum, hob die Vielfalt und Qualität der behandelten Themenfelder hervor und lobte das grosse Engagement der Mentorinnen und Mentoren. Ihr Dank galt den engagierten Mitwirkenden rund um den gelungenen Anlass.

Die Gewinnerinnen

Gewinnerinnen Gymnasium: zwei 1. Ränge, Livia Beeler, Steinen – «Abstimmen 1971–2021. Ein Gespräch zwischen Grossmüttern und Enkelinnen»; Syra Feldhaus, Ibach – «(il)logical – die rätselhafte Tat. Die Adaption eines literarischen Werks»; 3. Rang, Simona Kleiner, Oberarth – «Schulnoten als Leistungsbeurteilungsmittel: Vorteile, Kritik und Verbesserungsvorschläge».

Gewinnerinnen Fachmittelschule: 1. Rang, Selin Calisici, Altdorf, und Rahel Utzinger, Immensee – «Realistisch oder nur phänomenal – Analyse filmischer Darstellungen von Synästhesie»; 2. Rang, Rahel Arnold, Schattdorf, und Sandrine Arnold, Seedorf – «Förderung der Feinmotorik in Form eines Lehrmittels»; 3. Rang, Bettina Bürgi, Brunnen – «Das Skateboard – mehr als ein Brett auf Rollen». (e)



Die Gewinnerinnen bei der Abschlussfeier: (von links) Sandrine Arnold, Rahel Arnold, Bettina Bürgi, Simona Kleiner, Rahel Utzinger, Selin Calisici, Syra Feldhaus, Livia Beeler. FOTO: DANIEL STEINER (STIFTUNG THERSIANUM INGENBOHL)

ANZEIGE

JETZT MITFEIERN

50 JAHR MIS LIÄBLINGS-CENTER



JOSEFSTAG, SA, 19. MÄRZ, 8 BIS 18 UHR OFFEN

Mis Liäblingstörtli

Am 16. und 19. März 2022 verschenken wir allen Besucher:innen ein süßes Geburtstagstörtli.

72 Jubiläumsbons

Profitieren Sie vom 16. März bis 9. April von grosszügigen Rabatten, Gutscheinen und attraktiven Geschenken.

Mythen Center  Schwyz

www.mythen-center.ch

50 JAHR MIS LIÄBLINGS